

Ein Viertelhase mit Vorliebe für klassische Hits

Seit acht Jahren sorgt Nicolas Hrudnik mit „musica viva“ für ausverkaufte Konzerte in der Glocke

Von unserer Mitarbeiterin
Annekathrin Gut

„Hier herrscht Panik in Dosen“, sagt Nicolas Hrudnik und entschuldigt sich auch gleich, dass es in seinem Büro noch so uneingerichtet aussieht. „Seit drei Wochen fehlt uns einer der Hauptsolisten“, erklärt der Leiter von „musica viva“.

Erst vor kurzem hat der Dirigent und Musiker sein Kellerbüro in der eigenen Wohnung im Viertel gegen eine offizielle Adresse Am Dobben eingetauscht. Denn nicht nur Familie Hrudnik expandiert, sondern auch das Projekt „musica viva“. „In den letzten acht Jahren ist viel passiert. Dabei ist das mal als ganz kleine Idee entstanden“, sagt der 35-jährige.

Was als einmaliges Konzert mit Hits aus Oper und Operette begann, ist mittlerweile zu einer festen Größe im Bremer Konzertbetrieb geworden. Jedes Jahr verkauft „musica viva“ rund 2.800 Abonnements für die sieben Konzertprogramme in der Glocke.

„Unser Publikum ist ein bisschen wie eine große Familie“, freut sich Hrudnik. Was „musica viva“ seiner Meinung nach von anderen unterscheidet, ist nicht nur die Qualität der rund fünfzig Solisten und Musiker, die er vom Bremer Theater und anderen Häusern in ganz Deutschland verpflichtet. Der Grund für den großen Erfolg bei den Zuhörern sei vor allem die persönliche Atmosphäre. Denn Hrudnik sorgt dafür, dass Konzertneulinge und Musikkenner sich gleichermaßen angesprochen fühlen. Zu jedem Programmpunkt gibt er eine kurze Einführung: Anekdoten über den Komponisten, Pannen bei den Proben oder auch Musikgeschichtliches.

In seinen „musica viva“-Konzerten kombiniert Nicolas Hrudnik bekannte Highlights mit weniger bekannten, aber trotzdem ein-



Nicolas Hrudnik von „Musica Viva“.

gängigen Stücken: „Ich versuche bei der Auswahl nicht nur mit Musikerohren zu hören, sondern mit Publikumsohren.“ Mit seinem populären Konzept wandere er auf einem schmalen Grat, „aber ich bin der Auffassung, dass es einen Grund hat, warum diese Stücke Hits geworden sind.“

Neben Organisation, Planung und künstlerischer Leitung für „musica viva“ bleibt dem Vater eines 14 Jahre alten Sohnes und einer elf Monate alten Tochter nicht viel Zeit für die Eigenes: „Das fehlt mir schon so ein

bisschen, ein freies Projekt machen zu können, wo nicht so ein Erfolgsdruck dahinter steht.“ Früher habe er Solokonzerte auf dem klassischen Schlagzeug gegeben. Heute könnte ein längerer Aufenthalt in Prag oder in einer Finca irgendwo im Mittelmeerraum für einen kreativen Schub sorgen. „Diese Spannung, die das Ensemble mitzieht, muss ja irgendwo herkommen.“

Aber in Wirklichkeit ziehe es ihn gar nicht so sehr in die Ferne. „Ich bin so ein richtiger Viertelhase geworden“, sagt Hrudnik, der in Erlangen geboren ist und in Lilienthal aufwuchs. „Eigentlich bin ich sehr bodenständig und beständig.“

Während seines Musikstudiums reiste Hrudnik einige Jahre lang jeden Morgen mit dem 7.30 Uhr Zug nach Hamburg. Noch heute pendelt er regelmäßig in die Stadt an der Elbe, um dort Cello zu studieren.

„Wir merken das, wenn wir wo anders hinkommen, dass Bremen schon die Vorteile einer Großstadt bietet, aber nicht die Nachteile“, erklärt Nicolas Hrudnik, der seit fünfzehn Jahren zufriedener Viertelbewohner ist. Hier müsse man eben nicht erst eine Dreiviertelstunde fahren, um einen Freund zu besuchen.

„Und“, sagt der Lokalpatriot, „ich nörgel fast nie über das Wetter!“ Was er jetzt gerade am liebsten machen möchte? „Ich hätte Lust zu proben. Aber ich muss einen Tenor suchen!“

■ Für Kurzentschlossene gibt es noch Karten für „Carmen“ am Sonnabend, 20. März, um 19.30 Uhr in der Glocke. Die letzte Aufführung der Saison ist „Welt der Chöre/Chöre der Welt“ am Sonnabend, 8. Mai, um 19.30 Uhr und Sonntag, 9. Mai, um 15.30 Uhr und um 19.30 Uhr. Für Kartenbestellungen ist „musica viva“ montags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 12 Uhr unter Telefon 4987535 zu erreichen.